

# EXECUTIVE SUMMARY

---

## 1. Neue Medien immer bedeutsamer

Eine nach wie vor hohe Bedeutung sehen die oberösterreichischen Pädagoginnen und Pädagogen im vertrauten Umgang der Jugendlichen mit Büchern – insgesamt 91 Prozent der Befragten ist dieser Aspekt sehr wichtig. Einen Zuwachs an Bedeutung erfahren der Computer und das Internet, drei Viertel der Pädagoginnen und Pädagogen sind inzwischen davon überzeugt, dass Jugendliche den Umgang damit beherrschen müssen. Diese Veränderung führt auch zu neuen Kommunikationsthemen in der Klasse: Zusätzlich zu den Büchern wird nun auch gleichermaßen über Erlebnisse mit dem Internet bzw. dem Computer diskutiert. Die zentralen Herausforderungen für Jugendliche im Umgang mit dem Internet sehen die Pädagogen in unangemessener Nutzung wie etwa Mobbing und Gewalt, der Daten- und Informationsflut und unzureichender Aufklärung über Gefahren des Internets. (Charts 3 – 6)

## 2. Computer wird Teil des (Unterrichts-) Alltags

In der detaillierten Auseinandersetzung mit dem Thema Computer geht klar hervor, dass dieser in der Schule immer wichtiger für die Jugendlichen wird. Mittlerweile stimmen 84 Prozent der Pädagogen einer Nützlichkeit für die Schule zu, für drei Viertel gehört der Computer auch zum Unterrichtsalltag. Zufriedener als zuletzt ist man mit der Aufklärung über das Internet, nur noch sechs von zehn Pädagogen (2008 noch 84 Prozent) sind der Meinung, Jugendliche sollten nur mit Filterprogrammen im Internet surfen. Der Umgang mit dem Computer sollte zudem für kapp zwei Drittel durch die Schule gelehrt werden, auch hier ist ein leichter Rückgang zu erkennen. (Chart 7)

Die Pädagogen selbst nutzen den Computer hauptsächlich für die administrative Arbeit in der Schule und die pädagogische Vorbereitung – Zugang hat man zuhause und in der Schule gleichermaßen. Für den Unterricht werden Lernprogramme tendenziell öfter eingesetzt als 2008, sieben von zehn Pädagogen setzen Lernprogramme zumindest einmal pro Monat ein. Die wichtigsten Informationsquellen

sind hier die KollegInnen, das Internet und die Education Group des Landes Oberösterreich – mit einem deutlichen Plus! (Charts 9 – 13)

### **3. Internetzugang für Schüler**

Der Zugang der Jugendlichen zum Internet in den Schulen ist flächendeckend gegeben, dieser Zugang zum Internet erfolgt überwiegend in einem PC-Raum. (Charts 14 – 15)

Pädagogen vereinbaren weiterhin Regeln für die Nutzung des Internets. Auf eine zeitliche Beschränkung der Nutzungsdauer wird am öftesten zurückgegriffen, aber auch das Verbot gewisser Aktivitäten, wie z.B. der Besuch bestimmter Webseiten, das Online-Shopping oder das Herunterladen von Filmen und Software wird vielfach vereinbart. (Charts 16 – 17)

Zusätzlich zu diesen Regelungen sind fast durchwegs bestimmte Seiten im Internet gesperrt bzw. Filter installiert. Zum Vergleich: Daheim ist dies nur bei vier von zehn Computern der Fall. Bezüglich illegaler Internetinhalte zeigt sich bei den Pädagogen ein eindeutiger Aufwärtstrend: Mehrheitlich weiß man mittlerweile, wo man solche Inhalte melden kann – somit sind Pädagogen deutlich besser informiert als die Eltern. (Charts 18 – 19)

Mehr Bedarf besteht an Informationen über den sicheren und sinnvollen Umgang mit dem Internet – knapp die Hälfte der Pädagogen hätte gerne mehr Information, vor allem in der Top-Box wird mehr Interesse artikuliert. (Chart 20)

### **4. Handy**

Aus Sicht der Pädagogen sind die zentralen Problemstellungen für Jugendliche in Verbindung mit Handys oder Smartphones die Kostenfalle und die zweckentfremdete Nutzung zum Mobben. Unverändert zeigt sich die weite Verbreitung von klaren Regeln an den Schulen, in Folge fühlen sich die Lehrerinnen und Lehrer nur bedingt im Unterricht durch Handys gestört. (Charts 21 - 24)

## **5. Förderung der technischen Medienkompetenz**

Bei Pädagogen hat die technische Medienkompetenz der Kinder einen hohen Stellenwert: Ein guter Umgang mit technischen Geräten ist weiterhin ein bedeutsames Anliegen, dementsprechend versucht man auch, das technische Interesse der Jugendlichen zu fördern. Bei der Einschätzung der Kompetenz sehen die Pädagogen ihre eigenen Grenzen, nur 15 Prozent sind überzeugt, bei technischen Fragen den Jugendlichen sehr gut weiterhelfen zu können. Die Herausforderung der technischen Neuheiten stellt nach Meinung der Pädagogen kein Problem für die Jugendlichen dar. (Chart 25)

Um einen sinnvollen Umgang mit Medien zu fördern, gehen drei Viertel der Pädagogen nach dem Prinzip „Learning by Doing“ und bauen praktische Arbeiten mit Medien in den Unterricht ein. Noch häufiger versucht man über das gemeinsame Gespräch zu einem sinnvollen Verständnis über die Mediennutzung zu gelangen. (Chart 26)

Eine knappe Mehrheit der Pädagogen wünscht sich mehr Informationen zur Förderung der Medienkompetenz – ein klares Plus im Vergleich zu 2008. Als Quelle denkt man dabei hauptsächlich an die Education Group des Landes Oberösterreich, von der Schulbehörde erwartet man sich diesbezüglich weniger Aktivität als zuletzt. Unverändert zeigt sich die Präferenz nach der Informationsübermittlung: Die Informationen sollen vor allem in Form von Seminaren und Vorträgen präsentiert werden, aber auch Broschüren sowie Informationen aus dem Internet kann man sich gut vorstellen. Nachholbedarf sieht man am ehesten bei Computer und Lernsoftware, hier möchte man noch gerne mehr erfahren. (Charts 27 – 30)

## **6. Einsatz von Medien im Unterricht**

Die Nutzung von Internet und Handys/Smartphones im Unterricht ist grundsätzlich weit verbreitet, besonders in den Gegenständen EDV, Informatik und Deutsch ist es ein Thema. Bei der Einschätzung nach dem angemessenen Alter für den Einsatz von Internet und Handy im Unterricht ist man geteilter Meinung, am ehesten tendiert man zum Ende der Volksschulzeit bzw. zum Beginn der Hauptschul- bzw. AHS-Zeit. (Charts 31 – 33)

Die Vielfalt von Unterrichtshilfen in Oberösterreichs Schulen ist groß, fast durchwegs werden derzeit beispielsweise Bücher und Computer eingesetzt. Zeitungen, Zeitschriften und Lernsoftware werden mittlerweile von mehr Pädagogen genutzt als noch 2008, zudem behalten Unterrichtsfilme, Filme, DVD und Video ihre Bedeutung bei. (Chart 34)

Der Einfluss der Education Group nimmt in der Gestaltung des Unterrichts zu; 82 Prozent beziehen Medien durch die Education Group, die zudem auf eine beinahe durchgängige Bekanntheit unter den Pädagogen Oberösterreichs bauen kann. Weitere Bezugsquellen für den Unterricht sind die Schulbibliothek oder selbst erworbene Medien. Dementsprechend ist auch die Sorge um Urheberrechtsverletzungen eher gering, nur ein Fünftel benötigt mehr Information zu diesem Thema. Allgemein ist man mit dem Serviceangebot der Education Group 2011 besser vertraut als 2008, die bekanntesten Angebote sind der Medienverleih sowie Seminare und Medienpädagogik. (Charts 35 – 38)